

Germersheimer Rundschau

ZEITUNG FÜR DIE SÜDPFALZ

KURZ NOTIERT

Inzidenz: Kreis stößt an 200er-Grenze

KREIS GERMERSHEIM. Aktuell gibt es im Landkreis Germersheim 614 bestätigte positive Fälle einer Covid-19-Erkrankung, die Gesamtzahl beläuft sich auf 4684 Infizierte seit Beginn der Pandemie (+31 Fälle). Die Inzidenz laut Landesuntersuchungsamt stieg auf 196,9. (Stand 13. April 2021.)

Statistik
VG Hagenbach: Infizierte seit Beginn der Pandemie 341/ Aktuell infizierte Personen: 45/ Gesunde bzw. nicht mehr infizierte Personen: 275/ Leider an oder mit Covid-19 verstorbene Personen: 21

Berg 48/9/39/0
Hagenbach 171/11/144/16
Neuburg 106/24/77/5
Scheibenh. 16/1/15/0

Wörth 695/96/591/8
Maximilians.174/17/153/4
Schaidt 43/7/36/0
Wörth 452/72/376/4
Büchelberg 26/0/26/0

VG Kandel 428/50/373/5
Erlenbach 11/2/9/0
Freckenfeld 40/6/34/0
Kandel 236/27/206/3
Minfeld 41/6/35/0
Steinweiler 70/9/60/1
Vollmersw. 1/0/1/0
Winden 29/0/28/1

VG Jockgrim 494/63/418/13
Hatzenbühl 98/27/69/2
Jockgrim 216/21/190/5
Neupotz 47/5/39/3
Rhein. 133/10/120/3

VG Rülzheim 468/73/387/8
Hördt 97/5/91/1
Kuhardt 60/9/51/0
Leimersh. 56/8/47/1
Rülzheim 255/51/198/6

VG Bellheim 568/89/451/28
Bellheim 372/66/278/28
Knittelsheim 34/4/30/0
Ottersheim 83/13/70/0
Zeiskam 79/6/73/0

Germersheim 1010/138/856/16

VG Lingenfeld 680/60/600/20
Freisbach 61/5/55/1
Lingenfeld 228/23/197/8
Lustadt 92/9/82/1
Schwegenh. 130/5/125/0
Weingarten 73/12/60/1
Westheim 96/6/81/9 |rhp

Nach Parkrempler abgehauen

RÜLZHEIM. Am Montag beschädigte ein bisher unbekannter Fahrer ein Auto auf dem Parkplatz hinter der Sparkasse in der Mittleren Ortstraße. Laut Polizei kam es zwischen 8 und 13 zu dem Rempler. Statt sich um den Schaden zu kümmern, flüchtete der Verursacher jedoch unerkannt. Zeugen, die Hinweise geben können, melden sich bitte bei der Polizei unter: 07274/9580 oder pigermersheim@polizei.rlp.de |rhp

Hagenbacher Störche

HAGENBACH. Überall in der Südpfalz werden Störche wieder heimisch. Ihr Leben verläuft normalerweise recht geordnet, zumindest was die Treue in der Partnerschaft und die Wohnungswahl betrifft. Oft ist ihr Liebesleben dank Nestkameras sogar „überschaubar“, und wenn sie mit einem Sender ausgestattet sind, ist es faszinierend, ihren Afrika-Flug zu verfolgen. Auch in Hagenbach haben sich seit einigen Jahren Störche angesiedelt. Siegfried Strobel hat in seinem Hagenbacher Schrebergarten zusammen mit den Pfalzwerken einen Mast mit Nest aufstellen lassen. Auch dieses Jahr kam wieder ein Paar, ob es dieselben Mieter waren, konnte man nicht feststellen. Doch inzwischen herrscht wohl auch bei Störchen Wohnungsnot, denn Strobel's Tochter Manuela konnte wenige Tage später gleich vier Störche beobachten, die sich heftig um das Nest gestritten haben. „Das war ein Spektakel mit diesen vier großen Vögeln. Ein echter Kampf, bei dem die Federn flogen“. Doch die Freude dauerte nur einige Tage, inzwischen sind die Tiere wieder weg, ob schlechtes Gewissen, Nichtgefallen oder Kälte ist allerdings nicht bekannt. |bpb

ÖDP verschenkt Blumensamen

SÜDPFALZ. Die fleißigen Bienen für ihre wertvolle Arbeit entlohnen – das will der ÖDP-Kreisverband Südpfalz: „Wenn Bienen den Mindestlohn bekommen, würde ein Glas Honig 65.000 Euro kosten“, informiert der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Andreas Lippel (Westheim). Und betont: „Wer so viel arbeitet, braucht Nahrung.“ Die ÖDP verschenke deshalb Blumensamen für einen Quadratmeter Bienenweide, der im Garten, aber auch in Kübeln oder Pflanzschalen ausgesät werden könne. „Wir schicken jedem Interessenten eine Samen-Tüte, solange der Vorrat reicht“, so Lippel. Voraussetzung: eine E-Mail an info@oedp-suedpfalz.de. |nti

Ein Stück automobiler Zukunft

Den Auszubildenden als Kfz-Mechatroniker steht an der Berufsbildenden Schule Germersheim seit Montag ein Elektroauto zur Verfügung. Am Volkswagen eUp können Mechatroniker und Kfz-Techniker zeigen, was sie im Hochvoltlabor theoretisch und „ohne Strom“ vorbereitet haben. Es geht um Spannung bis 1500 Volt.



Die Auszubildenden Lucas Schann, Matteo Karl und Max Albrecht mit Werkstattleiter Stefan Plaul am neuen E-Auto. Die Schule hat lange auf das Fahrzeug gewartet. FOTO: IVERSEN



Auch nur ein Motor oder vielleicht ein Stück Zukunft? Die Schüler können am Auto unter realistischen Bedingungen üben. FOTO: IVERSEN

VON THOMAS FEHR

GERMERSHEIM. „Der Elektromotor ist nicht allein die automobiler Zukunft. Es wird weiterhin Verbrennungsmotoren geben.“ Das sagt Regina Gies-Wiegerling bei der Vorstellung des neuen Ausbildungsobjektes in der Kfz-Werkstatt der Berufsbildenden Schule in Germers-

heim. Gies-Wiegerling ist die Abteilungsleiterin für diese Ausbildungs-sparte, in der zurzeit etwa 150 Mechatroniker-Auszubildende und 40 angehende Kraftfahrzeug-Techniker lernen.

Der 12.000 Euro teure eUp von Volkswagen ist das erste elektrische Auto, dass der Schule für Ausbildungszwecke zur Verfügung steht.

Er ist Teil der Ausbildungsinitiative des Kreises, so Schuldezernent Christoph Buttweiler (CDU). Am Standort Wörth gibt es an der Schule die Smart Factory, eine „digitale Lernfabrik“, und am Standort Germersheim ein Hochvoltlabor.

Es geht um Spannungen bis 1500 Volt – und nun gibt es zudem den eUp für die theoretische und prakti-

sche Ausbildung in Sachen E-Mobilität. Dass es damit nicht zu Ende ist, lässt Gies-Wiegerling anklingen. Neben zukunfts-fähigen Verbrennungsmotoren, „vielleicht mit synthetischem Kraftstoff“, glaubt sie auch an die Möglichkeiten eines wasserstoff-getriebenen Motors.

E-Motor wird wichtig, aber nicht alles

Es werde wohl auf eine Mischung aller Motorenarten hinauslaufen, schätzt die Abteilungsleiterin. „Wir sehen dies als Beitrag zur erfolgreichen Zusammenarbeit mit den dualen Partnern Daimler und den Kfz-Werkstätten im Landkreis, für die eine Ausbildung im Bereich der Hochvolt- und Systemtechnik unerlässlich ist“, so Schulleiter Alexander Ott und Gies-Wiegerling.

Was bereits seit einem Jahr im Hochvoltlabor mit 20 virtuellen Arbeitsplätzen theoretisch ausgebildet wurde, kann jetzt am eUp in der Praxis umgesetzt werden. Wie wichtig diese Grundlage im Labor ist, beschreiben Stefan Plaul und Kfz-Lehrer Hans Reinhard. Im Labor könnten die Auszubildenden auch mal einen Fehler machen, ohne sich selbst mit dem Hochvoltstrom am Auto zu gefährden. „Da zeigt einfach das Dis-

play Fehler an.“ Wie wichtig diese Ausbildung am E-Auto ist, untermauert der Blick auf die Verkaufszahlen der Hybrid- und vollelektrischen Fahrzeuge. Und nicht zuletzt der in die Hallen des Wörther Lkw-Werkes, wo Kfz-Mechatroniker nahezu täglich in direkten Kontakt mit Fahrzeugen dieser neuen Technologie kämen.

Arbeiten am Auto eröffnet zusätzliches Berufsfeld

Ott: „Wir benötigen daher zusätzlich das E-Auto, um den Auszubildenden die wichtigsten Kenntnisse rund um die Wartung und Prüfung von Hochvoltfahrzeugen direkt am Auto zu zeigen.“ Zudem ergebe sich so die Möglichkeit, Kfz-Technikern die weitere Qualifizierung zur verantwortlichen Elektrofachkraft für den Umgang mit Hochvoltsystemen anzubieten.

Beginnen soll die Ausbildungsarbeit am eUp möglichst sofort. „Wir haben ja lange darauf gewartet“, so Stefan Plaul. Er will coronabedingt zunächst in Kleingruppen starten, damit es vor der Motorhaube nicht allzu eng wird. Das alle Azubis und Lehrer Masken tragen, ist an der Schule ohnehin selbstverständlich. Und getestet wird seit dieser Woche auch regelmäßig.

Online-Plattform soll Azubis vermitteln

In allen Berufsfeldern fehlt der Nachwuchs – Pandemie hat Problem verschärft

Die Qualifikation der Ausbildung steigt mit den Lernmöglichkeiten am E-Auto. Bleibt die Frage, ob es in Zukunft genügend Auszubildende gibt. Die Pandemie jedenfalls hat die Situation nicht verbessert. Azubis fehlen in vielen Berufen.

„Die Nachfrage der Betriebe ist hoch, das Angebot an Auszubildenden schwach“, sagt Regina Gies-Wiegerling.

Sie ist Abteilungsleiterin für gewerblich-technische Berufe an der Berufsbildenden Schule (BBS) Germersheim und weist gemeinsam mit Schulleiter Alexander Ott auf die neu geschaffene Ausbildungsplatz-

börse auf der Internetseite der BBS hin. Dort können Betriebe ihre Ausbildungsangebote vorstellen und sich Schulabgänger informieren, wo der für sie passendste Ausbildungsplatz zu finden ist.

Auf ihrer Suche nach Azubis für technische Berufe inserieren dort bereits die Vogel Autohäuser, Daimler, Kardex, StoraEnso und die WWS Metallformen GmbH. Auf der kaufmännischen Seite suchen schon Daimler und die Kanzlei Gehrlein nach Mitarbeitern. In der Rubrik Handwerk stellt sich die Dachdeckerei Mindum auf ihrer Suche nach Verstärkung vor, bei Pflegeberufen bieten die Asklepiosklinik sowie

Pflegeheime in Kandel und Wörth ihre Ausbildungsmöglichkeiten an.

„Das ist aber erst der Anfang“, zeigt sich Schulleiter Ott optimistisch. Die Seite ist erst seit Mitte März online. In den nächsten Tagen werde die Schule alle ihre Partnerbetriebe in der dualen Ausbildung ansprechen und ihnen die Börse zur Auszubildendensuche vorstellen. Er hoffe, die Börse könne für alle hilfreich sein, für Azubis, Betriebe und natürlich für die Schule, so Ott.

NOCH FRAGEN?

Unter padlet.com/bbs_germersheim/regal ist die Ausbildungsplatzbörse zu finden. |tom

Ein gelbes Zuhause auf vier Rädern

Aus virtueller Anekdotensammlung wird ein gedrucktes Buch – Rund 17.000 Fotos in knapp zehn Monaten geschossen

VON BARBARA EICHENLAUB

RHEINZABERN. Fast zehn Monate lang war ein gelber, ausgedienter Postbus das Zuhause von Renate und Bernhard Steiner und ihrem Hund Johnny aus Rheinzabern. Sie reisten von September 2018 bis Juli 2019 durch die USA und Kanada und besuchten unzählige Naturparks, Mangroven und Everglades, Wüsten und Canons und nur wenige große Städte in Nordamerika.

Um Freunde und Familie an der Reise zumindest virtuell teilnehmen zu lassen, berichtete Renate Steiner, kurz Reni, in einem Blog regelmäßig über das große Abenteuer und stellte eine Auswahl von rund 17.000 Fotos, die ihr Mann Bernhard, kurz Berni, schoss, ins Internet. Da die Resonanz auf ihr Reisetagebuch riesig war und sie so viele positive Kommentare erhielt, entschloss sich die selbstständige Grafikdesignerin, ihre Erlebnisse als Anekdotensammlung in ein gedrucktes Buch zu packen.

Den letzten Anstoß für diese Idee lieferte die Corona-Pandemie, „da das Reisen derzeit so gut wie nicht möglich ist“, so die Autorin. „Mit meinem Buch wollte ich unseren Erfahrungen bei der langen Reise weitergeben, die Atmosphäre vor Ort, die Naturerlebnisse und die Begegnungen mit vielen interessanten Menschen beschreiben und meine



Renate Steiner mit Mann Bernhard und Hund Johnny. FOTO: STEINER/FREI

Leser zum Träumen bewegen.“ Ihr Buch richtet sich deshalb an alle Reisefreunde, nicht nur an USA-Fans, es soll beim Lesen positive Gefühle und Zuversicht wecken.

Postbus Baujahr 2007

Das Paar, das nicht lange vor Reisebeginn geheiratet hatte, packte das Abenteuer schon mit einer gewissen Naivität an, wie die beiden erzählen. Sie kauften den ausgedienten Postbus mit Baujahr 2007 mit 69.000 Kilometern Laufleistung. Berni, der bereits in Altersteilzeit ist, baute das Fahrzeug um. Das Auto bekam zusätzliche Fenster, eine Standheizung, eine Miniküche, Toilette und eine Außendusche, die Ladefläche war Bett, Wohn- und Esszimmer, unter dem Bett befindet sich Stauraum. Auf dem Dachgepäckträger wurden Kajaks und Fahrräder verstaut. So ausgestattet, schickte das Paar ihr mobiles Zuhause zwei Wo-



Aufregend war die Reise durch Kanada und die USA. FOTO: STEINER/FREI

chen vor Reisebeginn mit dem Schiff nach Halifax in Kanada.

Hund Johnny und die Steiners flogen hinterher. „Wir waren schon sehr froh, als wir im Hafen von Halifax unseren Bus wiedersahen und die Tour beginnen konnte“, erinnert sich Reni. Aber finanziell lohnte sich die Reise mit dem eigenen Wohnmobil absolut, denn als Ausländer hätten sie in den USA kein Auto kau-

fen und am Ende der Reise wieder verkaufen dürfen. „Das Reisen mit dem Auto, außerdem der Großstädte, ist in den USA sehr angenehm, auch wenn dort andere Regeln als bei uns herrschen“, so die beiden. Sie hätten die Amerikaner als neugierig und hilfsbereit erlebt. Das Team übernachtete wo möglich und erlaubt mitten in der Natur, war immer wieder erstaunt über die Viel-

zahl und die Sauberkeit der Stellplätze. Die Reise führte durch den Osten der USA bis in den Süden, dort ging es quer nach Westen.

Karge Wüsten, satte Wiesen

Von dort führte der Weg an der Küste entlang wieder nach Kanada, über Calgary und Montreal dann zurück nach Halifax. Noch heute schwärmen die Steiners von der vielfältigen Natur des riesigen Landes. „Es ist einfach zu groß, um in knapp zehn Monaten in die Kultur und Mentalität richtig einzutauchen“, zog Reni Steiner nach der Rückkehr ihr persönliches Fazit. Jede Station beeindruckte, die Gegensätze waren unheimlich spannend, an einem Tag konnte es karge Wüste und satte Wiesen geben, aber am exotischsten fanden sie Florida.

Als das Buchprojekt reifte, schickte die Autorin erste Kapitel an mehrere Verlage. Handelseinig wurde sie schließlich mit dem Reisebuch Verlag aus Plön, der die Erlebnis-Sammlung seit Dezember im Programm hat. Dazu gibt es eine digitale Foto-Galerie, die im Internet aufgerufen werden kann.

INFO

Renate Steiner, „Im VW-Bus durch die USA + Kanada, mit Kajak, Fahrrad & Hund“, Taschenbuch, 12,80 Euro, ISBN 978-3-947334-41-4, erhältlich auch als E-Book für 5,99 Euro